Pfund's Condensirte Milch in Dosen, ohne Zusatz und Schaum zu Beste Kindernahrung. als Kaffeesahne billig und bequem. Dresdner Molkerei Gebr. Pfund.

Dresdner Nachrichten

38. Jahrgang. Aufl. 56,000 Stück.

Dresden, 1893.

Feine Herren-Ueberzieher- und Anzugs-Stoffe, billigere Qualitäten für Knaben; helle und dunkle Regenmäntelstoffe für Damen. Tuchhandlung. Einzel-Verkauf. | J. Unbescheid & Söhne Schreibergasse 2.

Feinere Wäsche und Mode-Waaren für Herren. Remke & Scheffler Pragerstrasse 14.

Das Neueste in Besatz-Artikeln, jeden Genres Spitzen und seid. Bänder, Sammete und Seidenstoffe. Damenschneiderei- und Putzartikel. Moritz Hartung, Altmarkt 13, Hauptstr.

Wasserheilanstalt „Theresienbad" in Etchwald b. Teplitz-Böhmen. Schönste, gesündeste Lage, vollständig geschützt, inmitten der herrlichsten Waldungen. Für Nervenkranke und für Nachkur bestens empfohlen. Auskunft ertheilt bereitwilligst der Anstalts-Director Dr. Kurys.

Gegen Hitze: Drell-, Lustre-, Cheviot-Saccos Schlafrock-Meyer, Frauenstrasse 8 und 10.

Photographie von Hahn's Nachf. Specialitäten: Kinder- und Gruppen-Aufnahmen, Visitkarten-Photographien 12 Stück 6 Mark, Vergrösserungen nach jedem Bild in künstl. Ausführung. Jetzt: Waisenhausstr. 16, gegenüber dem ehemaligen Victoria-Hotel.

Nr. 143. Spiegel: Fernschreib- und Fernsprech-Berichte. Hofnachrichten. Titeländerungen. Amtliche Bekanntmachungen. Ausstellung von Wohnungseinrichtungen. Leipziger Rennen. Sommerrätsel. Plauderecke.

Dienstag, 23. Mai.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte.

Berlin. Bei dem heutigen Stiftungsfest des Infanterie-Lehrbataillons zu Potsdam, dem sogen. Schrippenfest, brachte der Kaiser den Toast auf die Armee aus, sämmtliche Militär-Bevollmächtigte der fremden Staaten wohnten dem Feste bei. — Heute Abend fährt der Kaiser auf mehrere Tage nach Pröckelwitz in Ostpreußen. — Der König von Italien hat dem Kaiser durch den hiesigen italienischen Botschafter ein Gewehr als Geschenk überreichen lassen.

Berlin. Der Kaiser hat für das Bereich der preußischen Militärverwaltung befohlen, daß diejenigen Uebungen des Beurlaubtenstandes, welche in die Nähe gefallen sein würden, nicht verschoben werden, sondern mit Rücksicht auf die bald darauf beginnende Erntezeit ganz ausfallen.

Halle a. d. S. Der Professor der Staatswissenschaften Dr. Hugo Eisenhart ist heute gestorben.

Lübeck. Der Lübecker Dampfer „Luise" ist gestern im Bjorkesund auf Grund gestoßen und gesunken.

Wien. Schmerling liegt im Sterben.

Bordeaux. Bei einem ihm zu Ehren veranstalteten Wahlbankett hielt Goblet eine längere Rede, in welcher er ausführte, die wiederhergestellte militärische Macht Frankreichs schütze dasselbe vor auswärtigen Angriffen. Seit dem Jahre 1889 hätte sich zwischen Frankreich und Rußland eine Annäherung vollzogen; ein Bündniß mit Rußland hätte Frankreich in der Welt die ihm gebührende Stellung wiedergeben sollen. Es scheine indessen, wenn man nach den bekannt gewordenen Thatsachen urtheilen könne, daß Frankreich sich immer noch auf demselben Punkte befinde, in dem es dem Dreibunde nichts entgegenzusetzen habe als Sympathiekundgebungen, aus denen man nur ein relatives Vertrauen schöpfen könne. Es sei nur zu gewiß, daß Frankreich auf allen Punkten der Erde, in Asien wie in Afrika, von Seiten der anderen Staaten mehr oder minder versteckten Feindseligkeiten begegnet, welche nur zu häufig die Aktionskraft Frankreichs lähmten. Goblet fügte hinzu, diese Erscheinung sei eine Folge des Umstandes, daß Frankreich gegenwärtig ebensowenig eine auswärtige wie eine innere Politik habe. Goblet richtete darauf scharfe Angriffe gegen die opportunistische Politik, tadelte den neuen Zolltarif und trat für die Politik einer radikalen Verfassungsrevision entschieden ein.

Brüssel. Heute wurde der internationale Kongreß der Grubenarbeiter eröffnet. Deutschland war durch Schröter-Dortmund vertreten, außerdem waren 38 englische Delegirte, darunter 6 Parlamentsmitglieder, und 15 französische Delegirte anwesend.

Christiania. Durch einen am Sonnabend stattgefundenen Erdrutsch sind bei Bardalen 40 an einem Kanal gelegene Gehöfte verwüstet worden, ca. 100 Menschen sollen ihr Leben eingebüßt haben. Der angerichtete Schaden wird auf eine Million Kronen geschätzt.

Oertliches und Sächsisches.

— Ihre Königl. Hoheiten Prinz und Prinzeß **Friedrich August** sind gestern Nachmittag 3 Uhr 57 Min. von Sibyllenort hier wieder eingetroffen und haben sich direkt nach Wachwitz begeben.

— Aus Sachsen schreibt man dem „Pädag. Wochenbl.": „Aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät des Königs sind auch diesmal eine größere Anzahl von **Ordens- und Titelverleihungen** erfolgt, die in ihrer Gesammtheit betrachtet die Aufmerksamkeit der akademisch gebildeten **Lehrer** erregen müssen. Da bekanntlich die Ministerien die Beamten ihres Geschäftsbereiches zu Auszeichnungen genannter Art vorschlagen, so tritt bei dieser Gelegenheit die offizielle Werthschätzung, deren sich die einzelnen Beamtengruppen erfreuen, in sehr offenkundiger Weise hervor. Fassen wir die Sache zunächst ziffernmäßig an! Von den in Betracht kommenden Ordensverleihungen entfielen 39 auf Juristen, 22 auf Offiziere und nur 2 auf Angehörige des höheren Lehrerstandes, wobei noch zu bemerken ist, daß der eine der dekorirten Lehrer demnächst in den Ruhestand tritt. Diese Thatsache ist so auffällig, daß sie eine Erklärung herausfordert. Es erscheint uns nun zweierlei möglich, entweder zeichnen sich die G.-Lehrer nicht in ähnlicher Weise aus, wie z. B. die Juristen, oder man verfährt noch nach dem berühmten Satze, daß die Arbeit der Lehrer minderwerthig sei gegen die anderer Beamtenklassen — ein Satz, der noch in einem Landtagsdeputationsgutachten vom Jahre 1883/84 mit besonderer Beziehung auf die höheren Lehrer ausgesprochen werden durfte. Die erste Auffassung würde bedeuten: die G.-Lehrer erfüllen ihre Pflicht weniger gewissenhaft, als die übrigen höheren Beamten. Sie ist schon deshalb zu verwerfen, weil sie in direktem Widerspruch mit der wohlthuenden Versicherung des Vertrauens steht, das bis in die letzte Zeit der Berufstreue der Lehrer von seiten der Oberbehörde entgegengebracht worden ist. Es bleibt mithin nur die zweite Annahme übrig, die schon deshalb die größere Wahrscheinlichkeit für sich hat, weil sie keine Unterbrechung der Tradition bedeutet — sie ist gleich unerfreulich für die Oberbehörde wie für die ihr unterstellten Lehrer. Nicht minder auffällig ist es, daß bei Königs Geburtstag nur einer sehr kleinen Zahl von Oberlehrern der Titel Professor verliehen worden ist. Es steht diese Thatsache in schroffem Gegensatze nicht nur zu den berechtigten Wünschen der Lehrerschaft, sondern auch zu den Versicherungen, die noch voriges Jahr auf privatem Wege aus dem Ministerium durchgesickert sind, und die es erhoffen ließen, daß endlich einmal der alte Zustand der das Ansehen des höheren Lehrerstandes schädigenden Regellosigkeit geordneten Zuständen Platz mache. Die Vorgänge in Preußen und der alte Rechtszustand in Süddeutschland, wo man längst das Richtige getroffen hat, sind für Sachsen noch nicht maßgebend — und so bleibt uns nur der Trost, daß einmal ein gut sächsischer Gedanke dem höheren Lehrerstand aus der Aschenbrödelstellung heraushelfen wird, in der er sich, wie die letzten Ordens- und Titelverleihungen bezeugen, noch befindet. Wir können diese Darlegung nicht beschließen, ohne noch auf ein höchst bedauerliches Vorkommniß hinzuweisen, zu dem die alte Praxis bei der Verleihung des Professortitels geführt hat. Es ist der Fall vorgekommen, daß ein Kollege, der bereits über 30 Jahre im Schuldienste sich befindet, übergangen worden ist, während sein Hintermann zum Professor ernannt wurde. Jeder, der die Folgen einer solchen Uebergehung zu übersehen vermag, wird unserer Ansicht beipflichten, daß sie nach dem allgemeinen Urtheile eine offenkundige Zurücksetzung eines Lehrers bedeutet, und es ist wohl die Frage erlaubt, ob es den Absichten Sr. Majestät nicht direkt zuwiderläuft, wenn durch ein derartiges Verfahren einem erprobten Lehrer eine öffentliche Kränkung bereitet wird."

— Folgende **Titeländerungen** sind von dem Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts verordnet: Die nachgenannten Beamten haben fernerhin folgende Diensttitel zu führen: der Buchhalter bei der Kultusministerialkasse: „Oberbuchhalter"; der Rechnungssekretär der Ministerial-Rechnungsexpedition: „Oberrechnungsinspektor"; der Vicebuchhalter und Buchhalterassistent bei der Kultusministerialkasse: „1. u. 2. Buchhalter"; die Registratoren und Kalkulatoren bei der Kultusministerialkanzlei, Kassen- und Rechnungsexpedition, die Registratoren beim evangelisch-lutherischen Landeskonsistorium, der Kassirer, der Kontroleur und der Registrator und Kalkulator bei den katholisch-geistlichen Behörden, der Registrator beim Universitätsgerichte zu Leipzig, der Registrator und der Kalkulator beim Universitätsrentamte, der Registrator und der Bibliothekscustos bei der Technischen Hochschule zu Dresden, die Registratoren und Wirthschaftssekretäre bei den Fürsten- und Landesschulen zu Grimma und Meißen: „Sekretär"; die Kanzlisten und Hilfskanzlisten bei der Kultusministerialkanzlei, Kassen- und Rechnungsexpedition, die Kanzlisten beim evangelisch-lutherischen Landeskonsistorium, der Kanzlist bei den katholisch-geistlichen Behörden, die Expedienten beim Universitätsgerichte zu Leipzig, die ersten drei Expedienten beim Universitätsrentamte daselbst, der Expedient bei der Universitäts-Frauenklinik daselbst, der Wirthschaftsassistent und der Expedient bei der psychiatrischen und Nervenklinik der Universität Leipzig: „Bureauassistent"; der Kopist bei letztgenannter Klinik und der Bibliothekshilfscustos bei der Technischen Hochschule zu Dresden: „Expedient"; der Sekretär bei der Fürsten- und Landesschule Meißen: „Rentverwalter". Hierüber ist dem Hausmeister Voigt bei der Fürsten- und Landesschule Meißen für seine Person der Titel „Hausverwalter" verliehen worden.

— **Aus den amtlichen Bekanntmachungen.** Das öffentliche Feilbieten und der Verkauf unreifer Früchte wird zu Vermeidung von Geldstrafe bis zu 50 Mk. bez. Haft, sowie der Einziehung der feilgebotenen Waare seitens des Rathes untersagt. — Für die öffentliche Beleuchtung sind in der Zeit vom 1. Juli ds. J. bis zum 30. Juni 1894 ungefähr 5000 Kg. doppelt gereinigtes Rüböl in einzelnen Gebinden und auf jedesmalige besondere Bestellung nach den Lagerräumen der öffentlichen Beleuchtung anzuliefern. Angebote, welchen eine versiegelte Rüböllprobe im Gewicht von mindestens 0,5 Kg. beizugeben ist, wolle man versiegelt und mit „Rüböllieferung" überschrieben bis spätestens zum 26. Mai — Gewandhausstraße 7, Zimmer 2 — einreichen bei der Direktion der öffentlichen Beleuchtung. — Von der am 13. April hierselbst verstorbenen Rentière Frau Pauline von Reibisch, geb. Schenke, ist testamentarisch dem Hilfs-Verein ein Legat von 500 Rubel ausgesetzt worden.

— **Ausstellung von Wohnungseinrichtungen** des Gewerbevereins zu Dresden im Gewerbehause. Zu den bereits genannten Hauptstücken der kompleten Einrichtungen ist als eine der hervorragendsten Leistungen das im reichsten Rococostile ausgestattete Zimmer der Holzbildhauerei und Rahmenfabrik mit Dampfbetrieb von Arthur Winde, Neuegasse 24, zu nennen. Der von der genannten Firma besetzte Raum war ursprünglich als „Königs-Zimmer" bestimmt gewesen und in der That verdiente er diesen stolzen Titel nach jeder Richtung hin. Die zahlreichen Möbel des herrlichen Salons sind durchgängig in Holz geschnitzt (echt Nußbaum) und in Gold- und Porzellan-Dekorationen ausgeführt. Der Winde'sche Salon im Werthe von 5000 Mark repräsentirt jedenfalls das Feinste und Reichste, was in diesem Genre existirt. Ganz besonderen Beifall fand diese Einrichtung Seiten Ihrer Majestät der Königin und Ihrer Kaiserl. und Königl. Hoheit Frau Prinzeß Friedrich August. Für die weitere Ausschmückung solcher und ähnlicher Zimmer eignen sich vorzüglich die mannichfachen Gegenstände der Porzellan-Malerei von Donath und Co., Wachsbleichstraße, welche die feinsten bemalten Porzellane: Vasen, Jardinieren, Nippes ꝛc. in antikem Dresdner- und Wiener-Stil ausstellt. Einen der größten Räume der Ausstellung besetzt die Fabrik von Friedr. Siemens-Dresden mit patentirten Regenerativ-Gaslampen, Präcisionslampen, Silberglas-Schirmen, Regenerativ-Gas-Kaminöfen, sowie mit allen bewährten Neuheiten der Gastechnik wie: Gaskocher, Gasherde, Gasplätten und Gasöfen verschiedener Systeme. Besondere Aufmerksamkeit werden Kenner speziell den Gasöfen widmen, deren Haupteigenschaften in vollständiger Geruchlosigkeit, größter Sauberkeit, schneller Wärmeentwickelung und Regulirbarkeit bestehen. Ein brillantes Seitenstück zu dieser Siemens'schen Ausstellung liefert die Firma Florian Czockert's Nachfolger, Ferdinand Wiesner-Dresden mit den Erzeugnissen der Eisenhüttenwerke Bunzlau in Schlesien. Sie bietet eine reiche Auswahl von Koch-, Schütt-, Füll-, Regulir- und Ventilationsöfen deutscher und amerikanischer Systeme einfacher und elegantester Ausführung. Daneben transportable Sparkocherde und einen preisgekrönten Zimmer-Kochofen mit den dazu passenden Ofen-Vorsetzern und Geräthen. Als Spezialität stellt die Firma patentirte Kirchenöfen aus, deren großer Vorzug darin besteht, daß sie für die nächste Nähe keine belästigende Hitze abgeben, sondern große Räume ganz gleichmäßig erwärmen. Wer sich insbesondere für einen vorzüglichen Mocca interessirt, wird dem Karlsbader Kaffee von Max Thürmer, Kaulbachstraße, sein volles Interesse schenken. Die Präparation dieses vorzüglichen Kaffees geschieht mittelst einer Patent-Röstmaschine. Die Maschine nimmt den Kaffee auf eine ihrer Seiten auf und giebt ihn schon nach wenigen Minuten auf einer anderen wieder heraus. Der Kaffee erfährt durch diesen eigenartigen Röstvorgang eine wesentliche Erhöhung der Qualität. Wie durch chemische Untersuchungen seitens des Herrn Gerichts-Chemikers Dr. Filsinger, hier, festgestellt worden ist, entwickelt der so bereitete Kaffee nicht nur eine größere Fülle und Feinheit des Aromas, sondern zeigt auch einen wesentlich höheren Extraktgehalt als jedes andere Röstprodukt. Nicht weniger Interesse als diese ausgezeichnete Kaffee-Sorte werden bei unseren Frauen die Toiletten- und Parfümerie-Gegenstände der Firma Herm. Kellner und Sohn, Königl. Hoffriseure, erwecken. Ausgestattet mit diesen Nothwendigkeiten der Leibespflege ist das Schlafzimmer im Stile Louis XVI. (Nr. 16 der Ausstellung). Die hier von Kellner und Sohn aufgestellten Toilettengegenstände genügen sicher den diffizilsten, eitelsten und verwöhntesten Ansprüchen und finden ihre Gipfelung in einem Etuis mystérieux, von dessen Inhalt es sich leichter überzeugen als sprechen läßt. Die Waschtoiletten imponiren durch ausgezeichnete Schwämme, feinen Parfümerien, Crême, Kämme, Bürsten, Spiegel, Tages- und Abendschminken ꝛc. Praktischere Frauen werden mit großem Vergnügen und nicht ohne Vortheil für ihre Küchen-Einrichtungen die brillante Küchen- und Geräth-Ausstellung von Friedrich Flachs Nachf., Tilly und Seifert, Waisenhausstraße, besuchen. Die kleine Welt von allen möglichen Küchenmöbeln, Vorrathsgeräthen, Kochgeschirren, Tischgeräthen, Gegenständen für Heizung, Aufwasch- und Scheuergefäßen, Kehr- und Putz-Utensilien, die hier vereinigt ist, sind ohne Ausnahme dazu angethan, den Stolz einer echten Hausfrau zu bilden. Gewiß werden hier auch die vielen Neuheiten lebhaft interessiren, die die Neuzeit an Koch- und Brat-Apparaten, an Sewir-Gegenständen und anderen, für eine Musterküche unentbehrlichen Utensilien geschaffen hat.

— Wie wir bereits mittheilten, gestaltete sich der **Personenverkehr** auf den hiesigen Bahnhöfen anläßlich des **Pfingstfestes** überaus lebhaft. Bereits am Freitag, noch mehr aber am Sonnabend waren die Bahnsteige bei Abgang und Ankunft der Züge von Reiselustigen gefüllt. Auf dem Böhmischen Bahnhofe reichten schon am Freitag die erheblich verstärkten fahrplanmäßigen Züge zur Bewältigung des Verkehrs nicht mehr aus und machte sich die Einlegung von 5 Sonderzügen erforderlich, von denen 4 auf der Chemnitzer Linie und einer auf der Verbindungsbahn zwischen dem Berlin-Dresdner und dem Böhmischen Bahnhofe verkehrten. In den 162 Zügen, welche am Freitag einschließlich der fahrplanmäßigen Personenzüge auf dem Böhmischen Bahnhofe abgefertigt wurden, waren 1514 Personenwagen eingestellt. Bedeutend stärker war selbstverständlich die Frequenz am Pfingstsonnabende. Neben den 157 regulären Zügen wurden am genannten Tage auf dem Böhmischen Bahnhofe 39 Personensonderzüge eingelegt, von denen 7 auf der Bodenbacher, 16 auf der Chemnitzer, 5 auf der Berlin-Dresdner Linie und 2 auf der Verbindungsbahn zwischen dem Böhmischen und Leipziger Bahnhofe in Verkehr gesetzt wurden. In diesen zusammen 187 Zügen waren 1942 Personenwagen eingestellt. Am ersten Pfingstfeiertage wurden auf dem Böhmischen Bahnhofe 59 Personensonderzüge abgelassen und zwar 28 auf der Bodenbacher, 25 auf der Chemnitzer Linie, 4 auf der Verbindungsbahn vom und nach dem Leipziger Bahnhofe und 2 nach und vom Berliner Bahnhofe. Auf dem Leipziger Bahnhofe in Dresden-Neustadt gelangten am ersten Pfingstfeiertage 9 Personensonderzüge zur Abfertigung. Nach den Lößnitzstationen wurden zusammen 3960 Fahrkarten verkauft, während in Radebeul und Köbichenbroda 1533 Fahrkarten nach Dresden gelöst wurden.

— Das war einmal ein **Pfingstwetter** nach dem Herzen aller Erholungsbedürftigen! Der kühle sanfte Wind, gepaart mit kräftigem Sonnenschein, weckte an beiden Feiertagen die Lust zu Landpartien zu Fuß, Rad, Schiff und Wagen, und überall zeigte sich die Frühlingsnatur in ihrem herrlichsten Schmuck. Wenn die auswärtigen Restaurateure und Schänkwirthe diesmal kein gutes Geschäft gemacht haben, so hat es wirklich am Wetter nicht gelegen. An einigen besonders gut besuchten Orten sollen die Vorräthe an Getränken und Speisen gründlich aufgezehrt worden sein.

— Ein Jurist schreibt uns: Ihr Blatt hat vor einiger Zeit die Nachricht gebracht, daß durch gerichtliches Urtheil einem als **Zeugen** geladenen, selbstständigen Kaufmann **Entschädigung für Erwerbsversäumniß** nach dem Verhältnisse seines zur Steuer eingeschätzten Einkommens zugesprochen worden sei. Diese Nachricht ist geeignet, das Publikum irrezuführen, denn es ist nicht denkbar, daß das Urtheil, auf welches Ihre Nachricht sich stützt, den Sinn gehabt hätte, den Sie ihr in dem Aufsatze beilegen. Nach der für die Gewährung von Zeugengebühren maßgebenden Gebührenordnung des Deutschen Reiches für Zeugen und Sachverständige vom 30. Juni 1878 § 2 hat der Zeuge „eine Entschädigung" für die erforderliche Zeitversäumniß in Höhe von 10 Pfg. bis 1 Mark für jede angefangene Stunde zu beanspruchen und diese Entschädigung ist unter Berücksichtigung des von dem Zeugen versäumten Erwerbs zu bemessen und für jeden Tag auf nicht mehr als 10 Stunden zu gewähren. Abgesehen davon, daß danach also die höchste denkbare Erwerbsentschädigung 10 Mark für den Tag ist, ist die Gewährung einer Entschädigung an den Zeugen von der Glaubhaftmachung eines durch seine Abwesenheit aus seinem Geschäfte ihm wirklich entstandenen Erwerbsverlustes abhängig. Dies ist insbesondere in der Sächs. Verordnung vom 20. Oktober 1882 in § 2 mit folgenden Worten ausgeführt: „Personen, deren Thätigkeit in der Beaufsichtigung und Leitung eines Erwerbsunternehmens besteht, oder, welche sich bei zeitweiliger Abwesenheit durch ihre Gewerbsgehilfen vertreten lassen können, ferner solche Personen, welche in der Lage sind, ihre Geschäfte so einzurichten, daß sie ohne Einbuße der Vorladung Folge leisten können, haben der Regel nach keinen Anspruch auf Versäumnißgebühr. Es ist also nicht denkbar, daß ein selbstständiger Kaufmann schlechthin, d. h. ohne glaubhaft zu machen, daß ihm durch seine Abwesenheit aus seinem Geschäfte wirklich ein Schaden erwachsen ist, eine Entschädigung einfach nach Maßgabe seines zur Steuer eingeschätzten Einkommens beanspruchen könne. Die von Ihnen besprochene gerichtliche Entscheidung kann nur den Sinn haben, daß, wenn nach dem Vorstehenden dem Zeugen überhaupt eine Entschädigung zu gewähren ist, für die Bemessung dieser Entschädigung das zur Steuer eingeschätzte Einkommen des Zeugen als Maßstab benutzt werden kann. Aber auch in diesem Falle darf nicht über den gesetzlichen höchsten Satz von 10 Mark für den Tag hinausgegangen werden.

— Die am Himmelfahrtstage hier verstorbene und am 15. ds. M. in Sondershausen beigesetzte Prinzeß **Elisabeth von Schwarzburg-Sondershausen** war sehr musikalisch, wie es ihr jüngerer Bruder, Prinz Leopold, ist, und hatte einen geläuterten Geschmack in allen Fragen der Kunst. In der Residenz wußte sie Jahrzehnte hindurch einen erlesenen engeren Cirkel von Künstlern und Gelehrten um sich zu versammeln, deren Vorträgen sie mit feinstem Verständniß lauschte, mit deren Mitwirkung sie wohl selber kleinere gesangliche Aufführungen am Hofe veranstaltete. Mancher Musiker verdankte der Prinzessin Anregung und Ermunterung zu weiterem Streben, so lange sie noch in dem Fürstenschlosse am Lob weilte. Ihre Zimmer befanden sich thurmhoch über dem Marktplatz in den oberen Stockwerken, von denen aus man wie von einem hohen Luginsland die ganze Thallandschaft überschauen kann. Ein Nah und Fern von entzückend idyllischer Schönheit! In den letzten Jahren war sie viel auf Reisen abwesend und hatte bekanntlich zuletzt in Dresden ihren dauernden Aufenthalt genommen.

— Der erste Tag der **Rennen zu Leipzig** war gestern vom prächtigsten Wetter begleitet. Die Tribünen waren ausverkauft. Unter den Theilnehmern gewahrte man Se. Königl. Hoheit den Prinzen Johann Georg und viele Offiziere auswärtiger Garnisonen. Reizende Frühjahrstoiletten wurden zur Schau getragen. Die sechs Rennen gestalteten sich von Nachmittags 3 Uhr ab folgendermaßen: I. Maien-Rennen. Gradirter Gestütpreis 2000 Mk. Distanz ca. 1600 Mtr. Es liefen 3 Reiter. 1. Sieger ward Frhrn E. Fürstenberg's br. Hengst „Alpinist", 2. Hrn. Erich's Fuchs-Hengst „Marschall Niel", als 3. ging Hrn. Jul. Jäger's br. Stute „Oceana" durch's Ziel. (Der Totalisator zahlte für 10 Mk. 15 Mk.) — II. Leipziger Stiftungspreis 10,000 Mk. zur Erinnerung an das 10jährige Bestehen des Rennklubs. Dist. ca. 2000 Mtr. Biennial-Stakes. Es starteten 4 Pferde. Den 1. Preis erhielt Frhrn. E. v. Falkenhausen's F.-St. „Karin", den 2. F.-St.

Pfund's sterilisirte (keimfreie) Kindermilch. Dresdner Molkerei Gebr. Pfund, Bautznerstr. 79. Trocken-fütterung